

Vernetzte Sprachlernklassen internationalen Eltern erklärt

Übersetzer und szenisches Spiel unterstützen Infonachmittag an Anspacher-Schule

ACHIM ■ Ängste und Unsicherheiten bei Eltern sollten an diesem Informationsnachmittag im Forum der Achimer Liesel-Anspacher-Schule abgebaut werden. „Warum geht mein Kind in die Sprachlernklasse an der Hauptschule und nicht in die am Gymnasium?“ lautete etwa eine Frage, die diese Flüchtlingsfamilien-Eltern aus verschiedenen Nationen bewegt.

In den sieben Achimer Sprachlernklassen (SLK) – fünf an weiterführenden und zwei an Grundschulen – werde nicht nach Schulformen unterschieden, erfuhren die besorgten Mütter und Väter. Alle lernten dort gleichermaßen Deutsch sprechen, lesen und schreiben. Derzeit gehen rund 100 Kinder aus Flüchtlingsfamilien in Achimer SLK. Einige haben zuvor noch nie eine Schule besucht beziehungsweise wegen Verfolgung und Flucht längere Zeit nicht besuchen können.

Ein bis zwei Jahre lernen die Kinder hier die für sie neue Sprache, aber auch etwas Mathematik und andere Fächer, um fit zu sein für den regulären Unterricht danach. Die Lehrkräfte achten auch schon darauf, welche Schulform für das jeweilige Kind die geeignete wäre. Über Aufbau und Möglichkeiten des Schulsystems vermitteln die SLK ebenso Kenntnisse wie



Grundschullehrerin Babette Wöckerer (links) leitet das Netzwerk der im Sprachlernklassenbereich Aktiven. Sie stellt hier auf dem Elternnachmittag im Forum der Liesel-Anspacher-Schule unter anderem die Lehrkräfte der einzelnen Klassen vor. Zwei Übersetzer (rechts) machten ihre Ausführungen den Müttern und Vätern jeweils auf Farsi und Arabisch verständlich. ■ Foto: Laue

über hierzulande wichtige Verhaltensregeln – etwa Pünktlichkeit und respektvoller Umgang mit einander.

Ziemlich einzigartig in ganz Niedersachsen sei das besondere Achimer Netzwerk im Sprachlernsektor, betonte Dominik Lerdon, Leiter der Liesel-Anspacher-Schule, bei seiner Begrüßung der Besucher im Forum. Das heißt, Vertreter beteiligter Schulen

kümmern sich gemeinsam um die Kinder und stimmen sich miteinander ab. Auch die Flüchtlingshilfe und das Jugend-Ressort der Stadtverwaltung sind einbezogen.

Derzeit gehe es bei Treffen etwa darum, sprachlerntechnisch schon den Übergang vom Kindergarten zur Grundschule besser zu gestalten, berichtete die im Netzwerk sehr aktive Lehrerin Ulrike

Kompch.

In kurzen Spielszenen stellen Schüler selbst Eigenheiten des Schulsystems, der Schulformen sowie Möglichkeiten näherer Beratung und des Wechsels dar.

Lehrer und alle anderen im Bereich Sprachlernklassen Engagierten ermunterten im Übrigen die Eltern zum intensiven Mitwirken im Achimer Netzwerk. ■ la